

Immer wieder und immer mehr

Seit fünf Wochen immer das gleiche Bild: Irgendwann zwischen Mittwochabend und Sonnabendmorgen entsorgt ein Mitbürger seinen Gartenmüll vor den Toren der Kompostanlage der Stadt. Jetzt hat der Bauhof Anzeige gegen Unbekannt erstattet – es ist eine eher symbolische Geste, denn Folgen wird die Anzeige wohl nicht haben.

Obernkirchen. Dass die Bauhof-Mitarbeiter ab und an mal einen Sack mit Grünschnitt vor der Tür liegen haben, das sei ja nichts Außergewöhnliches, meint Karl-Heinrich Harting als Bauhof-Leiter. Aber dieser „Kunde“ ist in seiner Regelmäßigkeit ein bisschen dreist. Und, so meint Harting, er könne Schule machen: Wo sich Müll ansammelt, wird der Haufen schnell größer. Außerdem sei es ein bisschen lästig, meint Harting: Immer müsse ein Mitarbeiter erst die Tür aufsperrern, alle Säcke durchsuchen, um zu sehen, ob sich nicht noch anderes als Grünabfall finde, bevor die Tüten dann noch extra getrennt werden müssen: Das rechne sich, rein zeitlich gesehen, schon hoch. Ärger mit der illegalen Entsorgung von Müll, Rasen- und Grünschnitt gibt es im Bereich der Stadt seit Jahren. Vor allem an den Landesstraßen wird immer wieder eingesammelt, was andere im Schutz der Dunkelheit oder gar am helllichten Tage wegwerfen. Das bekannteste Beispiel ist der Parkplatz am Krainhäger Waldlehrpfad: „Immer wieder und immer stärker“ sei dort entsorgt worden, betonten Bürgermeister Oliver Schäfer und Krainhagens Ortsbürgermeister Thomas Mittmann bei der jährlichen Waldbegehung. Daher sei man auch gern auf dem Angebot der Obernkirchner Sandsteinbrüche eingegangen, dort Sandsteine zu platzieren, damit Autofahrer nicht mehr fahren, parken und entsorgen können. Ein Angebot, das auch der Ortsrates befürwortet. Geholfen hat es nur bedingt. Zwar ist der Parkplatz jetzt abfallfrei, aber dafür werden die Tüten mit dem Grünschnitt eben vor den Steinen platziert. Und auch an der Landesstraße hinauf zum ehemaligen Gasthof Walter findet sich immer wieder ein Plätzchen für den Müll. Ein Problem, so Schäfer, ist sicher die Waldnähe: So seien am Ortseingang Obernkirchen oder rund um den Rolfshäger Weg kleine Stege oder Trampelpfade zu sehen, auf denen der Grünabfall in den Wald gebracht werde. Das sei zwar verständlich, meinte Schäfer, aber eben auch illegal. Bei der Polizei wurden in letzter Zeit keine illegalen Entsorgungen festgestellt. Generell, so erklärt ein Beamter, müsse man unterscheiden. Wenn es sich um Grünschnitt handle, sei das maximal als Ordnungswidrigkeit einzustufen. Man könne dann einen Bericht schreiben und ihn an den Landkreis und das zuständige Amt für Abfallbeseitigung schicken, aber wegen einer Ordnungswidrigkeit werde kein Verfahren eröffnet. Anders stelle sich die Lage dar, wenn Gefahr drohe: etwa durch einen Kühlschranks, der im Wald abgeladen sei und dessen Flüssigkeit auslaufen könne. Oder wenn ein Schrottfahrzeug im öffentlichen Bereich einfach abgestellt und sich selbst überlassen werde. Beim Auto können immerhin Batterie- oder Bremsflüssigkeit, Öl oder Benzin austreten. Derartige Entsorgungen würden als Straftatbestand eingeordnet. Im Fall des abgestellten Autos war das übrigens keine gute Idee. Über die Fahrgestellnummer wurde der Täter ermittelt. Und die Ausrede, die die Beamten immer wieder hören, wenn sie über einen vergessenen Aufkleber oder die Kontoauszüge doch einmal einen Entsorger finden, diese Ausrede zog hier nicht: „Mein Nachbar war das.“ rnk